

General-Anzeiger

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

für Elberfeld-Barmen
(Allgemeine Zeitung für Berg und Werk.)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Rensweg 57
Fernsprecher für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4097.

Die Zolllinie als letztes Mittel.

Frankreich will den Eisenbahnbetrieb in eigene Hand nehmen. — Besorgnis um Englands Haltung.
Die Zehnvertreter vor dem Mainzer Kriegsgericht.

Zur Lage.

Die „Times“ schreiben, daß Frankreich anfangs die Schwierigkeiten und die Gefahren einzusehen, denen es sich durch seine Abenteuer im Ruhrgebiet ausgesetzt habe. Als ein gutes Zeichen dafür könne angesehen werden, daß die französische Regierung eine Abänderung des Moratoriumsprojektes beschlossen habe, das sie noch vor drei Wochen mit so großer Hartnäckigkeit in der Pariser Konferenz verteidigte. Nur schon die Tatsache, daß die Aufmerksamkeit der französischen Regierung nicht ganz durch ihre Zwangspolitik an der Ruhr absorbiert sei, dürfe als ein gutes Zeichen angesehen werden. Es beziehe somit ein Hoffnungsstimmchen, trotz den ungeheuren Schäden, den die französische Ruhrpolitik schon jetzt angerichtet habe. Der „Echo de Paris“ aber meldet aus Paris, daß sich auch in französischen Kreisen eine Bewegung geltend mache, die Reparationsfrage dem Völkerbund zu unterbreiten.

Inzwischen versucht Frankreich durch Lodungen und Drohungen, durch weitere Ausweitung und Vergrößerung und rechtswärtige Eingriffe in staatliche und private Betriebe die Bevölkerung des Ruhrgebietes seinem Willen gefügig zu machen. Ohne den geringsten Erfolg! Da die Truppen zu hoch hängen, erklärt man, sie seien sauer: man hat darauf verzichtet, Kohlen- und Rohleisenzüge nach Frankreich abzutransportieren. Man mußte verzichten, weil Verarbeiter und Eisenbahngesellschaften sich weigerten, den fremden Gewalttätigen zu Willen zu sein, und die angestrebte Militarisierung der Eisenbahn wird daran ebenso wenig ändern, wie die feindlichen Eingriffe die Straßen instand halten können, wenn die deutschen Arbeiter passiven Widerstand leisten. Nunmehr legt man die Hoffnung auf die Absehnung des Ruhrgebietes und die durch die Errichtung der Zolllinie zu erzielenden Ziele. Wenn sich auch die deutschen Beamten weigern werden, hierbei Handlangerdienste zu leisten, und geraume Zeit vergehen dürfte, bis der Zollabschluß funktioniert, so dürfen wir doch die gewaltige Gefahr nicht unterschätzen, die in der angekündigten Maßregel liegt. Es gilt, alle Kräfte anzuspannen zu gemeinsamer Arbeit, und die schweren Opfer, die von allen verlangt werden müssen, nicht zu scheuen.

Gründlicherweise beginnt sich im ganzen Deutschen Reich ein Widerstand zu regen, wie er in dieser Einmütigkeit seit 1914 nicht vorhanden war. In den Berliner Kreisen weigert sich das Personal, Franzosen oder Belgier zu bedienen. In den Gattungsstellen geht kein Arbeiter an einen Tisch, an dem sich Vertreter dieser beiden „Siegernationen“ niederlassen. Viele suchen dann Unterschlupf in Pensionen und Privatlokalen. Aber auch hier herrscht fast durchweg eifrige Ablehnung. Infolgedessen haben die in Berlin weilenden französischen und belgischen Staatsangehörigen, soweit sie nicht noch durch Amt und Pflicht zurückgehalten sind, die „ungünstige“ Hauptstadt der verachteten Völker verlassen, und da der Krieg ohne Blut jetzt im ganzen Reich geführt wird, suchen sie wohl schleunigst ihr Heimatland wieder auf. Der mögen sie erlauben, daß der deutsche Widerstand eifern und unerbittlich ist. Er wird in den nächsten Tagen zunehmen und noch immer neuen Waffen suchen. Schon ist ja der Posten französischer Waren im vollen Gang. Der deutsche Käufer von Weizen, Lilien, Zigaretten und Modestücken vergewissert sich jetzt genau, ob die Ware, die er erwirbt, nicht aus Frankreich oder Belgien stammt. In den meisten Geschäften ist diese Vorsicht bereits überflüssig geworden. Die Kaufleute bieten solche Waren nicht mehr an. Gewiß ist das alles an sich nur ein schwacher Gegenstand auf den französischen belgischen Rechts- und Friedensbruch, aber man kann auch von diesen Maßnahmen, wenn sie nur einheitlich und energisch durchgeführt werden, sagen: Sieer Tropfen höhlet den Stein. Die Regierungen der Betroffenen werden bald einsehen, daß es so nicht weitergehen kann, daß jeder friedliche wirtschaftliche Verkehr mit Deutschland unmöglich wird.

Für den deutschen Gegenkrieg gibt es nur eine Parole: Die Kerben behalten! Schon äußert sich ja die Pariser Presse recht kleinlaut über die drohende Streikbewegung und Polinare muß alle Klischees der Phantasie und Ueberredung anwenden, um seine ohnehin seitungen bei der Stange zu halten. Er verspricht, die 500 000 deutschen Bergarbeiter, wenn es sein muß, durch polnische, italienische und tschechoslowakische Arbeiter zu ersetzen. Er behauptet, daß deutsche Kohlenwerke mit seinen 80 oder 100 Ingenieuren verfallen zu können (während bisher 30 000 deutsche Ingenieure nötig waren, die Kohlenförderung im Ruhrgebiet zu leiten). Alles Spiegelscherei, die den geheimen Wunsch nach Verhandlungen noch verschleiern soll.

Alle Kohlen für Deutschland.

b. Essen, 24. Jan. (Drahtb.) Der Kohlenverband aus dem Ruhrgebiet mit der Eisenbahn, der nach wie vor reiflos in unbesiegte Deutschland geht, während

Frankreich und Belgien keinen Wagen Kohlen oder Holz erhalten, hat sich seit gestern wieder etwas gehoben, trotz des Eingriffs der Besatzungstruppen in den Eisenbahnverkehr. Für den Kohlen- und Holzverkehr sind gestern 16 160 Wagen gestellt worden, und heute haben die Zehn 17 771 Wagen angefordert, die voraussichtlich auch voll gestellt werden können. Ingesamt wurden im Ruhrgebiet gestern für den Gütertransport 21 478 Wagen gestellt, und heute sind 23 979 Wagen angefordert.

Die hauptsächlich für den Güterverkehr nach dem Westen in Betracht kommenden Stationen, so Oberhausen, Oberhausen-West, Reiderich, Süd, Sterkrade und Ruhrort, haben die Franzosen und Belgier durch ihre gewalttätigen Eingriffe zur Stilllegung gebracht, so daß jetzt nur noch eine westliche Strecke für den Güterverkehr, die über Mülheim-Speelbach, offen ist.

In Duisburg versuchten die Franzosen am heutigen Morgen ebenfalls, einige Betriebspunkte des Hauptbahnhofes militärisch zu besetzen. Als daraufhin das Eisenbahnpersonal den Betrieb einstellte, wurden aber die Truppenabteilungen schnell zurückgezogen, so daß der Duisburger Hauptbahnhof nur eine Stunde gesperrt war.

Auf den Stationen im Oberhausener Bezirk haben sich dagegen die Belgier bisher nicht dazu verstanden, den Forderungen der Eisenbahner nachzukommen, und halten weiterhin die Bahnhöfe und Stellwerke militärisch besetzt, die infolgedessen stillliegen. In Oberhausen haben die Belgier den dortigen Bahnhofsvorsteher sowie einige Beamten verhaftet, weil sie sich weigerten, Angehörige der belgischen Eisenbahnertruppe über den technischen Betrieb des Stellwerks zu unterrichten.

Ein Zugeständnis.

GA Paris, 24. Jan. (Eig. Drahtb.) Der Sonderberichterstatter des „Welt Journal“ in Düsseldorf erkennt an, daß die Frage der Ableitung von Kohlen, das heißt, die Expedition der Züge nach Frankreich und Belgien, komplizierter ist als alle übrigen Fragen, die im Ruhrgebiet aufgetaucht seien. Man müsse hier mit dem „schlechten Willen“ und der Obstruktion (so aller deutschen Eisenbahnarbeiter rechnen. Kaum habe man in einem Bahnhof mit großer Mühe den Folgen dieser Obstruktion gesteuert, schon entzündeten dieselben Schwierigkeiten im nächsten Bahnhof wieder. Man werde nach der Aufgabe der französischen Ingenieure eine gewisse Zeit brauchen, um eine vollständige Organisation aufzustellen, mit der die Schwierigkeiten überwunden werden könnten.

Die Zolllinie.

BB Essen, 24. Jan. (Drahtb.) Man bereitet hier offenbar die Zolllinie vor, die um das gesamte Ruhrgebiet gezogen werden soll. Es finden größere Umgruppierungen der Truppen statt. Die Soldaten werden aus den Städten gezogen. In Dortmund hat der Abtransport der Truppen bereits begonnen. Das Militär soll offenbar dazu dienen, die Grenze des Ruhrgebietes in ihrem ganzen Umfange zu besetzen, um so die Durchführung der Zolllinie anzubahnen. Voraussichtlich wird es, wenn die Franzosen die Truppen mit der Eisenbahn transportieren wollen, zu einem allgemeinen Eisenbahner-Ausstand kommen. Bereits gestern erlitt der Verkehr auf mehreren Strecken infolge des Ausstandes des Personals auf den Bahnhöfen von Duisburg, Reiderich, Ruhrort und Oberhausen große Unregelmäßigkeiten. Ein Versuch der Franzosen, den Eisenbahnverkehr mit französischen Beamten und Soldaten durchzuführen, hat wenig Aussicht, da das Verteidigungswesen in seiner feinen Berührung zu umfangreich ist, als daß es von ein paar bereitgestellten Technikern und Beamten bewältigt werden könnte.

Verbot für die Eisenbahner.

WTB. Elberfeld, 24. Jan. (Drahtb.) Der Reichsverkehrsminister telegraphierte an die Eisenbahndirektionen: Nach mir genehmigten Meldungen der Direktion Frankfurt (Main) soll von den Franzosen ab 22. Januar gegen das unbefugte Deutschland die Zolllinie errichtet werden. Sämtliche Bediensteten sind darauf hinzuweisen, daß jede Mitwirkung des Eisenbahnpersonals bei der Errichtung der Zolllinie und der Durchführung des Zolles verboten ist. Eine Kenderung des Bahnpersonals infolge der Zoll-

revision darf nur auf meine Anordnungen erfolgen.“

Franzosen in Koblenz.

GA. Paris, 24. Jan. (Eig. Drahtb.) Nach einer Meldung des „Matin“ werden die französischen Truppen am 1. Februar den Brückenkopf von Koblenz in Besitz nehmen, der von den amerikanischen Truppen verlassen wird.

Frankreichs neue Vorbereitungen.

WTB. Paris, 24. Jan. (Drahtb.) Das „Echo de Paris“ schreibt: Solange der Generalstreik möglich oder bedrohlich war, war der Plan der vollständigen Isolierung des Ruhrgebietes als eine Antwort auf die gegen Frankreich ergriffene Offensive gedacht. Seitdem die Gefahr des Generalstreiks beseitigt ist und seitdem wir darauf verzichtet haben, Kohlen- und Rohleisenzüge nach Frankreich abzutransportieren, seitdem wir auch auf die Beschlagnahme der Staatsgruben verzichtet (haben), ist der Plan der Isolierung des Ruhrgebietes nunmehr ein Mittel geworden, um zum Ziele zu gelangen, um die Früchte des Untertunens, in das wir uns eingelassen haben, zu ernten; mit anderen Worten, um die deutschen Arbeiter zu zwingen, für die Wiederherstellungen zu arbeiten. Zuerst bereiten wir uns noch vor. Die Truppen werden umgruppiert, die Ernährung wird organisiert, die Schaffung eines örtlichen Geldes, das allmählich zu einer geliebten Währung ausgebaut werden soll, ist in Vorbereitung. In einigen Tagen wird es geschehen sein.

Nach dem gleichen Blatte glaubt man in französischen Regierungskreisen, man hätte noch ungefähr drei Wochen nötig, um den deutschen Widerstand zu brechen. (Man wird sich wohl etwas täuschen!) Die Militarisierung der Eisenbahn sei jetzt ins Auge gefaßt. Hunderte von Gruppen französischer Eisenbahnarbeiter würden zusammengefaßt und demnächst nach Essen abgehen. (Fremde Eisenbahner werden in dem feindverfallenen Ruhrgebiet sich mehr verirren als zurechtfinden!) Auch Maßnahmen militärischer Art würden vorbereitet und gestatten sogar eine Verlagerung der Truppen, die dann der Ingenieurkommission, wenn nötig, Hilfe leisten könnten.

WTB. Paris, 24. Jan. (Drahtb.) „Deuxième“ berichtet von der Zusammenziehung großer Kontingente von Eisenbahnarbeitern in Lille. Bereits heute vormittag werden die ersten Kontingente weggebracht. Das zweite Detachement, dem auch Stationsvorsteher angehören, soll heute nachmittag 5½ Uhr die Stadt verlassen. Die gleichen Meldungen liegen auch aus anderen Städten, wie Bortant und St. Etienne, vor. Es scheint also, daß eine vollständige Organisation zum Betrieb der Eisenbahn im Ruhrgebiet geschaffen werden soll.

Fliegergeschwader.

WTB. Paris, 24. Jan. (Drahtb.) Wie „Deuxième“ aus Lyon berichtet, sind drei Fliegergeschwader für das Ruhrgebiet bereitgestellt und sollen sofort abgehen.

Französische Gedanken über England.

GA. Paris, 24. Jan. (Eig. Drahtb.) Das Interesse der französischen politischen Kreise konzentriert sich seit gestern auf die Frage, in welcher Form der unerwartete Umsturz in der Haltung Englands gegenüber der Ruhrbesetzung um die Erscheinung neuen wird. Eine Unterredung, die Polcaré gestern nachmittag mit dem englischen Botschafter gehabt hat, wird eifrig kommentiert, obgleich keine authentischen Mitteilungen über Gegenstand und Verlauf der Unterredung vorliegen. Man scheint in den französischen Kreisen allgemein, davon überzeugt, daß England in nächster Zeit etwas unternehmen wird, um eine Klärung der Lage zu beschleunigen. Die Gegner der Ruhrbesetzung halten eine ungewöhnliche Rundgebung des Londoner Kabinetts gegen die Aktion Frankreichs und Belgiens für möglich. In extremen Fällen könnten die Engländer herbeigeholt werden, um die Befehle der Pariser Regierung in einschränkendem Sinne durchzusetzen zu können. Die Extremisten würden es mit Freude begrüßen, wenn England seine Truppen aus dem Ruhrgebiet zurückziehe und sich um die Aktion Frank-

reichs und Belgiens nicht mehr kümmere. Sie rechnen aber nicht mehr mit dieser Möglichkeit.

In Regierungskreisen äußert man sich über Englands Haltung mit erhöhter Vorsicht. Man gibt jedoch zu erkennen, daß man eine englische Rundgebung gegen die französische Politik für ausgeschlossen hält und im Gegenteil Grund zu der Annahme zu haben glaubt, die englische Regierung werde in naher Zukunft entscheidender als bisher ihr Wohlwollen für Frankreich bekunden. In unterrichteten Kreisen werden Andeutungen gemacht, aus denen man schließen könnte, daß die Pariser Regierung bereits vertraulich mit bestimmten Abkömmlingen Englands im Sinne der Wiederannäherung an Frankreich unterrichtet wurde.

Es ist bezeichnend, daß die Presse fast durchweg vermeidet, diese Frage zu verärgern, obgleich sie gegen Hauptgegenstand der Erörterungen in den politisch interessierten Kreisen war. Allen Anschein nach sind die Besatzungstruppen vom Quai d'Orsay um größte Zurückhaltung ersucht worden. Man erklärt den in den extremen nationalistischen Organen (sogar getadelten „Magasin d'Énergie“, d. h. eine gewisse Forderung Polcarés gegenüber dem Wunsch der Schiffahrt auf sofortige Berücksichtigung der bisherigen Methode im Ruhrgebiet, durch die Hoffnung des Quai d'Orsay auf baldige Rückkehr Englands an Frankreichs Seite. Vielleicht wird angenommen, daß die Haltung Englands infolge des negativen Ausgangs der Washingtoner Schuldenverhandlungen eine Wandlung erfahren werde, und daß auch der Wunsch des Foreign Office, Frankreich für die englische Orientpolitik günstig zu stimmen, dabei eine Rolle spielt.

Englische Sorgen.

GA London, 24. Jan. (Eig. Drahtb.) Die Ereignisse, die in den letzten zwei Tagen in der englischen Besatzungszone am Rhein eingetreten sind, haben die ernste Aufmerksamkeit in England, die man bezüglich der französischen Ruhrpolitik in britischen politischen Kreisen hegte, noch unterfächert. Wenn es sich auch nur um kleine Zwischenfälle handelte, so drohen diese doch nur die britische Politik zu beunruhigen und u. a. die Frage der Zurückziehung der britischen Truppen aus dem Rheinland akut werden zu lassen. Der französische Versuch, die Ruhrfunktionen in der britischen Zone auszuführen, vertritt nämlich die englische Regierung, und zwar besonders die Verhaftung des Herrn Hoehling v. Langenauer in Köln. Das Gesuch des Generals Godby, des Kommandanten der englischen Rheinarmee, an die englische Regierung um endgültige Instruktionen bezüglich der französischen Verhaftungen von Deutschen in der englischen Besatzungszone ist bezeichnend. Zu den Befürchtungen, die durch dieses Ereignis hervorgerufen worden sind, kommt noch die Furcht, daß die Lage im Ruhrgebiet noch weitere größere Schwierigkeiten und Komplikationen gleicher Art hervorrufen wird. Man ist hier vielfach der Meinung, daß die englische Politik wohlwollender Neutralität unter diesen harten Bedingungen nicht lange aufrechterhalten werden könne.

Deutschlands Stellung zu Vermittlungsversuchen.

WTB. Berlin, 24. Jan. (Drahtb.) Zu den Meldungen über Vermittlungsversuche in der Frage der Ruhrbesetzung und der Entschädigungen wird dem Reichlichen Bureau von zuständigen Seite mitgeteilt:

Der deutschen Regierung ist bekannt, daß man an den verschiedensten Stellen der Welt bemüht ist, dem durch den französischen belgischen Einmarsch im Ruhrgebiet geschaffenen und sich täglich verschärfenden Zustand des Unrechts und der Gewalt ein Ende zu bereiten. Die deutsche Regierung verpönt mit Aufmerksamkeit diese Bemühungen und ist bereit, alles, was an ihr liegt, zu tun, um ihnen zum Erfolge zu verhelfen. Alle die Stellen, die sich mit dem das Schicksal Europas einschließenden Problem beschäftigen, sind von der Auffassung der deutschen Regierung unterrichtet, daß wir nicht erklären trauen, was und ist Deutschland überhaupt zu Verhandlungen über eine vernünftige Klärung der Ruhrbesetzungsfrage bereit. In dem Augenblick aber, wo französische und belgische Truppen mitten in wirtschaftlichen Lebenszentrum Deutschlands stehen und die im Ruhrgebiet getroffenen Verträge, wofür die Maßnahmen, wiederum im Widerspruch zu den Verträgen, auf das Rheinland ausgeübt werden, erscheint ein Verhandeln über künftige Wiederherstellungsleistungen kaum und unmöglich. Unmöglich, wenn Deutschland am Ende der französischen Unternehmung dazwischen tritt. Deshalb

011

[illegible]

[illegible]

